

Die eine Heimat besteht aus vielen Facetten

Motto des Regensburger Almanachs 2019 ist kein Kuschelthema – 51. Ausgabe vorgestellt

Von Rosi Thoma

Als Begriff gibt es „Heimat“ nur im deutschen Sprachraum und nur in der Einzahl. Dabei kann Heimat so vieles bedeuten. Sie wird durch Menschen unterschiedlichster Herkunft und Biografien zum Pool aus Eindrücken, Erinnerungen und Emotionen. „Regensburg – Heimat“ lautet der Titel des diesjährigen Almanachs. Kein Wunder, dass das neue Spiegelbild Regensburger Originale und Originalitäten enorm vielseitig, bunt und spannend geworden ist.

„Heimat ist kein Kuschelthema“, hat Dr. Peter Morsbach beim Sammeln der Beiträge erfahren. Neu war diese Erkenntnis für den langjährigen Herausgeber und Battenberg-Gietl-Verlagsleiter Josef Roidl natürlich nicht. Zu allen Zeiten wurde der so schlichte wie umfassende Begriff aus falschen Motiven erhöht und manchmal auch missbraucht. Gerade in letzter Zeit dient er Agitatoren zum Schüren von Fremdenhass. Dem neuen Almanach gelang ein informatives und unterhaltsames, manchmal heiteres und auch kritisches Kaleidoskop dagegen zu setzen.

39 Autoren arbeiteten am diesjährigen Almanach

Bis zum letzten Stehplatz war der „Leere Beutel“ bei der Vorstellung gefüllt. Schließlich gehören die 39 Autoren zur publizistischen Creme oder sind Säulen der Stadtgesellschaft. Bei seiner Begrüßung verriet Roidl, dass die 51. Almanach-Ausgabe nach dem Mamut-Jubiläumsband 2018 „nur“ 192 Seiten fasst, wofür auch der wirtschaftliche Aspekt sprach. „Du hast wieder bis zum letzten Drücker übermenschliches geleistet“, lobte er Dr. Morsbach. „Aber Du bist ja gut trainiert.“

Inhaltlich ging Roidl auf das Interview von Dr. Antonia Kienberger mit dem ehemaligen Kulturreferenten Klemens Unger, Thomas Mugenthalers Beitrag über die neue Synagoge am Brixener Hof, 500 Jahre nach Zerstörung der Judengasse, und den „Skandal um Wolbergs“ ein. Letzterer wird in einem „Blick zurück“ von Katrin Stoll und Rolf Stemmler beleuchtet, einer



Das gut besetzte Auditorium lauschte der Präsentation zur 51. Ausgabe des Regensburger Almanach.

Foto: Thoma

Art Chronik, in der auch Theater-Intendant Jens Neundorff von Enzberg und die Protestaktion „Fridays for Future“ Erwähnung finden.

Namhafte Gäste und ihre „Heimat-Plätze“

Als Brücke-OB-Kandidat gehörte der suspendierte Oberbürgermeister zu den vielumringten Gästen. Eifrig Autogramme gab Dr. Astrid Freudenstein, OB-Kandidatin der CSU, quasi als „Autorin light“.

In der Betrachtung „Mein Lieblingsort in Regensburg“ schwärmt die Stadtamhoferin vom Steinernen Brückenbasar, während Stephanie Birnthaler ihrer Mama und den Fronleichnams-Würstl im Bischofshof Heimat-Charakter zuspricht. Werner Chrobak sitzt am liebsten vor dem Heuport, um vis-a-vis der ehrwürdigen Domfassade auch die Winzerer Höhen, den Spitalgarten und den Rathausplatz zu loben. Querdenker Cornelius Färber zieht es ebenfalls nach Stadthof, hier aber in das „Mittlere Cafe“, weil die Stühle bequemer und die Leute weniger schick sind und die junge Crew ihn gelegentlich auf Händen trägt.

Ideengeber für dieses populäre und leicht zu lesende Format war der eher tief sinnige Schriftsteller und ehemalige Richter Benno Hurt. Er selbst hat sich für „Ziegetsdorf – Unordentlicher Ort voller Poesie“ entschieden und für die Überschrift einen Ausstellungs-Titel Ana Matts „geklaut“ – natürlich mit Autoren-

angabe. Eher unglaublich ist, dass sich Jahn-Geschäftsführer Christian Keller am allerliebsten in der Conti-Arena aufhält. Na gut, er fühlt hier die „soziale Kraft des Profi-Fußballs“ und darf ausführlich über die Heimsiege des SSV Jahn berichten. Schon lange vor den legendären Herzogsparkfesten tummelte sich der Chef der Sozialen Initiativen, Reinhard Kellner, auf dem Spielplatz neben dem Rosengarten, und bedient sich noch heute der Sphäre dieses „Kraftorts“.

SPD-OB-Kandidatin Gertrud Maltz-Schwarzfischer sitzt am liebsten vor der Wurstkuchl, weil „ich da (fast) alles im Blick habe, was ich an Regensburg liebe“. In ihrem Grußwort sprach die Bürgermeisterin über „viele Jahrzehnte gültige Werte“, griff aber auch Roidls Vorschlag als denkbar auf, jedem neu geborenen Regensburger zur Subventionierung des Almanachs einen solchen zu schenken. Eigentlich habe sie ja an einen Baum gedacht. Aber „nicht jeder hat einen Garten“.

Der Almanach und seine Themen

Zu erfahren ist wie der bosnische Cheftrainer Mersad eine neue Heimat fand und sich Rudolf Flügel, ehemaliger Regierungsbaudirektor, Regensburg mit Stift und Pinsel eroberte.

Die erfolgreiche Tennisspielerin Julia Görges schreibt über ihr Bett, ihre Großväter und das Glück nach

Turnieren zurückzukommen. „Pathologisch, aber harmlos“ findet Oberlandesgerichtspräsident Peter Küspert die „Lust an der täglichen Fahrt nach Regensburg“. Dem berühmten-berühmten Model-Fotografen Josef Zink widmen Barbara Stefan und Peter Styra einen liebevollen Nachruf.

Die US-Soldaten, die in Hohenfels eine Heimat auf Zeit finden mussten, das Steirer Eck, die Fürstliche Notstandsküche, Hans und Gerti Schafbauer und ihrer Institution Hofbräuhaus, die Schiedsrichter-Vereinigung in der ehemaligen Fußballhochburg, der evangelische Sonntagblatt-Macher Helmut E. Maurer, Ex-Domkapellmeister Roland Büchner, die Musikerin und Malerin Roswitha Klotz, die in Florenz den Botticelli-Preis erhielt, die Malerfürsten Manfred Sillner und Alfred Böschl sowie ihre Galeristin Marianne Schönsteiner-Mehr werden aus sehr individueller Sicht mit geschliffener Feder vorgestellt.

Und wie auch immer man zum Museum der Bayerischen Geschichte steht: in einem Bericht von Architekt Stefan Traxler erfährt man alle Details, vom Wettbewerb bis zur Eröffnung. Hubert Lankes und Klaus Schwarzfischer verwandeln das Bauwerk fototechnisch zum Schmunzel-Monster.

Nach dem Film „Verwandlung“ von Rudolf Flügel griffen die Autoren erneut zur Feder, um am Büchertisch erworbene Almanache zu signieren. Eine ganze Seite reichte diesmal gerade noch aus.